

Merseburger Correspondent.

Erscheint:
Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag
und Sonnabend früh 7 1/2 Uhr.
Verlagsstelle: Delgrube Nr. 5.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung. —
1 Mark 20 Pfg. durch den Fernträger. —
1 Mark 25 Pfg. durch die Post.

No. 33.

Dienstag den 16. Februar.

1892.

Genues Sozialistengesetz?

Zu Reichstage hat am Freitag der Abg. von Stumm unter dem Vorwande, das Verfahren der reichsständigen Eisenbahnverwaltung gegenüber Arbeitern, die sich an sozialdemokratischen Agitationen beteiligen, dem Abg. Singer gegenüber zu verteidigen, eine fulminante Rede gegen die Sozialdemokratie von Stavel gehalten, die zwar nicht ihres Inhalts wegen Beachtung verdient, wohl aber als Symptom der Sozialistenfurcht, die in den höchsten Kreisen herrscht und die nachgerade einen für die bürgerliche Freiheit in Deutschland beängstigenden Charakter annimmt. Der seltene Flug der Stumm'schen Ideen ist freilich an der Klippe der Geschäftsordnung gescheitert. Der Redner hatte, wie aus einer Zwischenbemerkung hervorging, ein reiches Material gesammelt, welches die Gemeingefährlichkeit der sozialdemokratischen Partei in ihrem ganzen Umfange beleuchten sollte; aber das, was er dank der Nachsicht des Präsidenten vorzubringen im Stande war, reicht vollständig aus, um die Absicht dieses wohl vorbereiteten Stumm'schen Herrn v. Stumm privatim schon vorher angekauft hätte, erkennen zu lassen. Schon der Eingang der Rede war in dieser Hinsicht bezeichnend. Herr v. Stumm bemühte sich, den Sozialdemokraten den Charakter, einer politischen und selbst einer wirtschaftlichen Partei abzuspochen, womit dann der Boden gegeben war, von dem aus der Kampf gegen die Sozialdemokratie, welche die Monarchie, die Religion, die Ehe, das Eigentum verleugnet, den Meinerd rechtlicher, geführt werden muß. Stellte diese Partei sich außerhalb der bestehenden Gesellschafts- und Staatsordnung, so kann sie — das ist der Grundgedanke der neuen Reaktion — auch nicht die Behandlung nach Maßgabe des für alle staatsrechtlich erhaltenen Parteien geltenden gemeinen Rechts beanspruchen. Wenn Herr v. Stumm selbst die Schlussfolgerung nicht zog, so hat das der Führer der Deutschkonservativen, Herr v. Helldorf, übernommen, der erklärte, die Aufhebung des Sozialistengesetzes sei nur eine Probe gewesen; er fürchte, diese Probe werde wohl bald als gescheitert angesehen werden und müßte wie uns dann nach anderen Mitteln umsehen. Daß Herr v. Helldorf das hofft, von dem er sagte, er fürchte es, verriet sich von selbst. Welches diese „anderen Mittel“ sind, hat endlich der Parteigenosse des Herrn v. Stumm, Abg. v. Kardorff, enthüllt: eine Verstärkung des Pressegesetzes, des Versammlungsgesetzes und des Vereinsgesetzes oder was dergleichen ist: ein neues Ausnahmegesetz gegen die Sozialdemokratie, aber in einer Form, welche gleichzeitig jede freibürgerliche Regung auf dem politischen wie auf dem religiösen und wissenschaftlichen Gebiete trifft: mit einem Wort: ein Gesetz zur Wiederherstellung der Opposition. Daß es so gemeint war, hat Herr v. Stumm andeutend, indem er von Herrn Dr. Girsch behauptete, seine Reden glichen denjenigen der Sozialdemokraten wie ein Ei dem andern und seine Helfers-Helfer waren einzig bemüht, die Freiwilligen als Fortkärer der Sozialdemokratie an den Pranger zu stellen. Herr Straker, sowohl wie Herr Barth wiesen vergeblich darauf hin, daß es kein besseres Mittel gäbe, der sozialdemokratischen Partei neue Anhänger zuzuführen, als die Rückkehr in die alten Wege der Ausnahmegesetzgebung; ja daß der Bürgerkrieg, den die anglicke Gemüther als die Frucht der sozialdemokratischen Agitation fürchten, vielmehr durch die von den Vorführern der Reaktion befürworteten Ausnahmegesetze entzündet werden könnte. Wer das Schicksalereignis an der Staatsmaschine, die freie Meinungsäußerung in Wort und Schrift, schließt, führt damit notwendiger Weise die Explosion herbei, die Alle vernichtet. Daß solche Warnungen noch dazu beitragen werden, gefährliche gesetzgeberische Experimente zu verhindern, muß man hoffen. Angesichts unserer Bemühungen, anarchoistische Verschwörungen zu entdecken, die z. B. in den Exalten der „Kreuzzeitung“ eine Rolle spielen, kann man es kaum Jemandem verdenken, wenn er diese Hoffnung für eitel hält. Die

in dem Volksschulgesetz angeknüpfte Reaktion auf dem Gebiete der Schule ist, wie wir fürchten, nur der Vorläufer eines allgemeinen Ansturms gegen politische, religiöse und wissenschaftliche Freiheit. Man kann sich nicht entschließen, den Kampf gegen die Sozialdemokratie mit dem allein wirksamen Mittel der Beseitigung der politischen und wirtschaftlichen Missstände zu bekämpfen, die der Umsturzpartei täglich neue Anhänger zuführen und so greift man zu gewaltsamen Mitteln, die stets am meisten diejenigen schädigen, die sich derselben bedienen.

Politische Uebersicht.

Ueber die österreichischen Presseverhältnisse, die bekanntlich noch weniger bedauerlich als die deutschen Zustände sind, wurde am Sonnabend im Präsidium des österreichischen Abgeordnetenhauses verhandelt. Die Vertreter der Regierung erklärten, letztere verzichte nicht auf die Zensurkautelen; sie halte an ihren früheren Erklärungen fest, daß sie objektiv verfahren werde, lehne Erschließung der Konfessionen ab, könne nur gelegentliche Colportage bei besonderen Anlässen zulassen und halte den Zensurkautelen aufrecht, sei jedoch bereit zu einer Reform derselben im Sinne einer gerechteren Verteilung nach Bedeutung, Format, Preis und Inseratenbetrag der Blätter. — Der Ausschuss für den dringlichen Antrag Rieger, betreffend die Börsenpanik vom 14. November v. J., beschloß heute im Plenum des Abgeordnetenhauses zu beantragen, die Regierung möge die Acten der Wiener Börsenkammer und des Landgerichts, betr. die Vorgänge vom 14. November v. J., dem Hause vorlegen. Der Regierungsvorbericht erklärte, er nehme den Beschluß vorläufig an. — Der Ausschuss für den dringlichen Antrag Rieger, betreffend die Börsenpanik vom 14. November v. J., beschloß heute im Plenum des Abgeordnetenhauses zu beantragen, die Regierung möge die Acten der Wiener Börsenkammer und des Landgerichts, betr. die Vorgänge vom 14. November v. J., dem Hause vorlegen. Der Regierungsvorbericht erklärte, er nehme den Beschluß vorläufig an.

Das englische Unterhaus hat am Freitag in der Adressdebatte das Amendement Redmond für Begnadigung der Dynamitarden mit 168 gegen 97 Stimmen verworfen. In Dublin scheinen die Vorgänge in der Sturfschirma bei der Veratung über die Ausweitung der Königin Katholie doch nicht ohne weittragende politische Folgen zu bleiben. Der Präsident der Sturfschirma Kaitisch hat seine Entlassung eingebracht. Er und alle radikalen Offizienten sind aus dem radikalen Club ausgestritten. Einseitig wird berichtet, es sei unklar, ob die Sturfschirma die Demission annehme, andererseits verlautet, die Regierung beabsichtige, in der nächsten Sitzung des radikalen Clubs ein Tadelvotum gegen Kaitisch zu prozeßieren. In Regierungskreisen verlautet, der Minister des Innern Gjata werde das Portefeuille des Neuzensur übernehmen und Kaufmannschiff in das Kabinett eintreten. — Königin Katholie telegraphierte der „Post-Ztg.“ zufolge aus Biarritz nach Belgrad, daß sie allen, welche sich der Mutter des Serbenkönigs erinnern, ihren Dank ausspricht. Dem Rufe, nach Serbien zu kommen, vermag sie momentan nicht Folge zu leisten, da sie unterrichtet sei, daß ein solcher Schritt von ihren und den Feinden des Tyrannen als die positivste Gelegenheit zu einem Schlag gegen den letzteren ausgebeutet werden würde.

Die Revolution in Brasilien ist nach einer Meldung des „Hamb. Corresp.“ aus Porto Allegre als erledigt zu betrachten; die Geschäfte nehmen ihren regelmäßigen Verlauf. Dagegen meldet ein am Sonnabend früh in Paris eingegangenes Telegramm aus Rio de Janeiro gerüchweise den Ausbruch eines Aufstandes in Santos. Details fehlen noch.

Deutschland.

Berlin, 15. Februar. Beim Kaiser fand am Freitag Abend zu Ehren des Kronprinzen von Schweden ein größeres Mahl statt. Am Sonnabend Vormittag hörte der Kaiser im Auswärtigen Amte den Vortrag des Staatssekretärs Febr. v. Marshall und empfing

später den Präsidenten des evangelischen Oberkirchenrathes v. Barthaufen zum Vortrag und arbeitete mit dem Chef des Generalstabes Generalleut. Graf von Schlieffen II und dem Chef des Militär-Cabinet-General der Infanterie und General-Adjutanten v. Kabiné. Um 1 Uhr hatten mehrere Militärs zur Abhaltung persönlicher Meldungen die Ehre des Empfanges. Nachmittag unternahm der Kaiser eine Spazierfahrt nach dem Grunewald. Um 6 Uhr empfing der Monarch eine Einladung des Könige-Präsidenten v. Boetticher zur Tafel. Gestern Morgen begab sich der Kaiser mit dem Prinzen Heinrich zum Gottesdienst nach dem Dom. — In dem Beirath der Kaiserin ist eine wesentliche Besserung eingetreten, doch ist dieselbe noch geringfügig, das Zimmer zu hüten. — Die Kaiserin Friedrich wohnte gestern Vormittag mit der Prinzessin Margarethe dem Gottesdienste in der Kapelle des Augusta-Hospitals bei. — Die Prinzessin Friedrich Karl ist infolge einer Erkältung genöthigt das Zimmer zu hüten. — Der König von Italien hat ein längeres Telegramm an den Kaiser gerichtet. Dasselbe übermittelte in herzlichsten Ausdrücken den Dank für die Ehre, die der Kaiser durch sein persönliches Erscheinen bei der Trauerfeier für den Vorkämpfer Graf Cavour dem Könige, der Familie des Dahingeshiedenen und der italienischen Nation erwiesenen habe.

Die Zeichnungen auf die Anleihen auf die Reichsanleihe von 160 Mill. Mk. sind nach amtlicher Mittheilung im Ganzen 511 306 200 Mk. gezeichnet worden. Die Zuteilung erfolgt nach Maßgabe der realen Zeichnungen, daher die Reduction nicht prozentualer stattfinden wird; doch dürfte die jeweilige Quote zwischen 10 bis 20 pSt. der angemeldeten Stücke bemessen werden. Zeichnungen bis 5000 Mk. werden voll befriedigt, vorausgesetzt, daß sie nicht speculativer Natur sind. Auf die neuen 3 pSt. preussischen Kopsels von 180 Mill. sind 410 Mill. gezeichnet worden. Der Zuteilungsmodus wird demnächst bekannt gegeben, doch werden Anmeldungen bis etwa 5000 Mk. voll befriedigt werden. Es ist darauf aufmerksam zu machen, daß die Interimsanleihe vom 22. Februar abgenommen werden können, je 1/2 der her zugeflossenen Beträge jedoch bis spätestens 27. Februar, 6. April, 25. Juni und 22. September abgenommen werden müssen. Die bis einschließl. 3000 Mk. zugeflossenen Beträge müssen umgehelt bis zum 27. Februar geordnet werden.

(Zur Einkommensteuerefreiheit der Standesherren) wird dem „Hamb. Corresp.“ offiziös geschrieben, es haben wohl gelegentlich Einzelbesprechungen, aber keine Verhandlungen von Seiten der Regierung mit den Standesherren stattgefunden. Den Standesherren, die vor einiger Zeit in Kassel versammelt waren, ist nur die Höhe des vom Finanzministerium in Aussicht genommenen Maßstabes für die Kapitalsteuer der Steuer mitgeteilt worden. Dieser Maßstab dürfte allerdings um ein Drittel höher den Wünschen der Standesherren zu übersteigen, da nach einer Mittheilung der „Köln. Ztg.“ einer Zinssatz von 5 pSt. der Berechnung zu Grunde gelegt wissen wollen. — Danach will also die Regierung den 13/16-fachen Betrag der Einkommensteuer als Entschädigung des Kapitals zahlen, während die Standesherren bisher den 20-fachen Betrag verlangt haben.

Als eine Privatthat sondergleichen bezeichnet das „Konservative Wochenblatt“ die antisemitischen Anfeindungen gegen die Zulassungsverwaltung aus Anlaß des kaniner Mordfalles. Wenn auf ein so heftiges proceßarisches Auftreten, auf so verletzende Urtheile über die Amtshandlungen preussischer Justizbeamten nicht ein feiner Griff erfolgt, so wird allerdings der Einbruch unabweisbar sein, daß man hier vor einem Räthsel steht.

(Von deutschen Handwerkertrage.) Nach Mittheilungen antisemitischer Blätter soll dem am Sonntag in Berlin zusammengetretenen „deutschen

Handwerkertag" die „Ehre" zu Theil werden, den österreichischen Abgeordneten, Mechaniker Ernst Schneider, in seiner Mitte zu sehen. Sichtlich wird den Herren Zünftlern der Gast als großes Recht vorgelassen; worin er aber am größten ist, werden sie nicht erfahren. — Schneider hat f. Z. einen Coucou aufgefodert, von Stempel eines Wiener Wählervereins nach zu machen; er hat vier Wochen vor den südlichen Pflanz 1885 dem Steuerrichter Hellenay den Auftrag aufgegeben, 20 000 Exemplare eines Bildes herzustellen, welches die Abschlagung eines Christenkindes durch Juden darstellte; er hat den Redacteur des Handwerkerbundes Altenberger in München zur Abiegung eines falschen gerichtlichen Zeugnisses zu verleiten gesucht. — Diese Dinge sind sämtlich erwiesen. — Noch nicht lange ist es her, daß Schneider in der Reichstagskammer die Fälschung von Stimmzetteln überführt wurde. — Nach der Prosdure seines antirechtlichen Genüßgenossen Hellenay stand Schneider mit Peuter und anderen Anarchisten in enger Fühlung. — Im österreichischen Abgeordnetenhaus wurden im October 1891 folgende Stellen aus Briefen Schneiders verlesen: „Ich habe ein Hoch auf die rabulische Arbeiterpartei ausgebracht, in welches die Anwesenden begeistert einstimmen. „Bitte bringen Sie nur recht viel rothe Kreuze mit, die Wahrheitsliebe sind für die Rag!" „Ich sage Ihnen, es ist unmöglich, etwas zu machen, wenn die Juden nicht mitkommen. Dazu gehört eine enorme Action der Verheißungen. Zum Socialismus sind Ihre Leser heute noch nicht reif; Verfassungen tunge löh. „Eine Action ist nur möglich, wenn man eine große Agitation gegen Rothschild und seine Helfershelfer einleitet. Den Bach schlägt man und den Fisel meint man. Und ein langjähriger, in seinem Freund und Mitarbeiter Schneiders, der Vorsteher der Arbeitervereine und Obmann Stellvertreter des Genossenschaftstages in Wien, Johann Kreisler, beschränkte die Niederlegung seines Amtes in einem Schreiben vom 28. August 1889 damit, daß es ihm unmöglich sei, mit einem Ernst Schneider länger an einem Tische, in einem Locale zusammen zu sein. Den Mann habe „die Verleumdung wie zum Fluche für den Handwerkerstand geschaffen".

So urtheilt ein österreichischer Handwerker über Schneider. Aber die deutschen Reichstagsabgeordneten Viehl, Wegner u. f. w. nehmen an der Gemeindschaft mit Ernst Schneider seinen Anstoß. — (Kochhand in Kreise Johannsburg.) Der Landrath Müller dieses östpreussischen Grenzregiments hat unter dem 9. Februar einen Aufsatzt verfaßt, in welchem er um milde Gaben bittet zur Bekämpfung des in seinem Kreise herrschenden Rothlaufes. Von der Armuth, welche hier auch in nicht schlechten Jahren herrsche, könne man sich keine Vorstellung machen, und er, der Landrath, könne versichern, daß er nicht geglaubt habe, daß in Preußen derartige Zustände überhaupt möglich sind. Weiter heißt es in dem Circular wörtlich, wie folgt: „Schon die Ernte des Jahres 1889 war in einem großen Theile des an sich so armen Masuriens ungünstig ausgefallen, und im Kreise Johannsburg veran, das nachher für 1019 Kleine Getreide Saattgetreide von der Veranhaltung zurückzuführen werden mußte. Die letzte Ernte hat ein noch schlechteres Ergebnis gehabt; ansonsten sind in Folge anhaltenden Regens die Kartoffeln gemeinlich ganzlich misrathen. Als Durchschnittsernte wurde die 2/3fache Saatt festgestellt. Das Ungehe ist um so schwerer, als der größte Theil der Bevölkerung nur von Kartoffeln lebt. Der Centner, für welchen sonst 70 Pfennige bis 1 Mark bezahlt wurden, kostet gegenwärtig 3 Mk. der Centner Roggen 11,20 Mk. gegen 6,40 Mk. früher, und Weizen 8,80 Mk. gegen 6,10 Mk. Bei der Unmöglichkeit, solche Preise zu bezahlen, herrscht schon jetzt in manchen Orten Noth, und sie wird bald einen erschrecklichen Umfang annehmen. Arbeitsverdienst ist zumal in der letzten Jahreszeit nicht überall gegeben; die kleineren Bauern haben selbst nichts und schicken ihre Bente weg oder bezahlen sie mit 30 und 40 Pfennige, ohne Essen auf den Tag, und der Kreisverwaltung stehen bei der unglücklich geringen Steuerkraft von 40 000 Einwohnern zahlen außer den Steuern nur 1000 Klassen und Einkommensteuer. — Die Mittel, um alle Bedürftigen beschaffen und ausserdem zu helfen, zu können. — Reichstagsabgeordneter des Wahlkreises Diakof-Dea-Johannstadt. Derselbe ist noch solcher Zustände in seinem Wahlkreise sehr lebhaft für hohe Kornpreise im Reichstags eingetreten.

(In dem Schienenstempel-Fälschungsgesetze) stellt Herr Kudangel in Vorschlag der Reichstags „Zahlung" in Form einer Verichtigung auf höhere Anschlüssen des genannten Vortes mit, er habe der Kaiserlichen Staatsanwaltschaft nachgewiesen, daß sie irrthümlicher Weise Herrn Vaare die Rechtszuständigkeit der Vernehmung zuerkannt habe, da die Aussagen der von ihm benannten Zeugen die Anwesenheit Vaare's an strafbaren Vorkommnissen

bis in das Jahr 1890 hinein behaupten. Eine Antwort hierauf sei noch nicht erfolgt, doch wie ihm glaubwürdig mitgetheilt wurde, sei die Voruntersuchung in dem Stempelproseesse von neuem eröffnet. — (Colonialpolitik.) Aus Sanfobar meldet das „Reuter'sche Bureau" vom Sonnabend: Der englische Consul Smith, Mitglied der Commission für die Feststellung der englisch-deutschen Grenze, segelt morgen nach Tanga ab und trifft dort mit dem Gouverneur Baron v. Soden und Dr. Peters zusammen. Die Commission begibt sich sodann nach Tanga wo die Grenzregulierungsarbeiten beginnen werden. Ein indischer Landmesser ist von Bombay abgereist, um sich der Commission anzuschließen. — Die Brüsseler Antisclaverei-Gesellschaft rüht einem Heroldtelegramm zufolge eine neue Expedition an den Tanganjika zur Unterstützung des Capitän Jaques aus. Die Expedition, welche am 30. März abreist und sechzigtausend Barren mitnimmt, hat den Auftrag, mit den Deutschen solidarisch gegen die Sklavenslänger vorzugehen.

Parlamentarische Nachrichten.

Deutscher Reichstag. (Sitzung vom 18. Februar.) In Reichstag brachte heute bei der Beratung der Fortsetzung des Etats der Eisenbahnerverwaltung Abg. Nebel die bekannten Stempelfälschungsfälle unter besonders eingehender Würdigung des Falles Baare zur Sprache und stellte die Forderung an die Reichsregierung, bei künftigen Subventionen die Werte, in denen solche Manipulationen vorgenommen sind, nicht mehr zu berücksichtigen. Die vom Bundesratstisch gegebene Erwiderung bekräftigte sich darzuthun, daß seitens der Eisenbahnerverwaltung mit aller möglichen Sorgfalt bei den Schienenabnahmen vorgegangen werde. Abg. Schneider (N) vertret den Standpunkt, daß gegen Baare gerichtlich noch nichts erwiesen sei und war deshalb im Reichstag keine ihn verurteilende Aeußerung thun dürfe. Dem gegenüber wies jedoch Abg. Nebel auf die jüngsten Veröffentlichungen der „Westfäl. Volksztg." hin, nach denen eine Milchbau Baare wenigstens an den früheren Stempelfälschungen erwiesen sei. Die Redner der übrigen Parteien nahmen angedeutet des nach schwebenden Verfahrens zum Falle selbst nicht öffentlich Stellung; doch wünschte Abg. Hise möglichst Klarlegung des Sachstandes. Nach Abg. Frey v. Stumm sprach sich verurtheilend über jede Ausübung von Unregelmäßigkeiten bei Schienenlieferungen aus. Des Ferneren erörterte Abg. Nebel die Bereicherung des Eisenbahnmaterials für die deutschen Eisenbahnerverwaltungen durch den Schienenraub unter Hinweis auf die in der Presse mitgetheilten Fälle, in denen die Verbandswerke nach dem Auslande erheblich billiger geliefert haben als in die inländischen Eisenbahnerverwaltungen, und verlangte zur Beilegung dieses Unverhältnisses gleichmäßige Zulassung und Berücksichtigung auch der ausländischen Werke zu den Subventionen. Frey v. Stumm suchte den Schienenraub und die Abrechnung überkompens in Schutz zu nehmen, geriet aber mit seinen eigenen Darlegungen in Widerspruch, indem er über das rücksichtslose Festhalten des Kohlenpreises an dem hohen Kohlenpreise beharrte. Abg. Frey v. Stumm sprach sich verurtheilend über die Vertheilung dieser Ertragsüberschüsse auf das Haus eine Reihe von Petitionen nach den Commissionenbeschüssen, darunter eine von dem Abg. Münder (N) waren befristete Petition mehrerer Städte auf Communalverbesserung des Anschlusses durch Veranlassung an den Reichstag als Material, eine Petition um Aufhebung des Falles auf österreichische Bahnen durch Ueberweisung zur Berücksichtigung. — Montag wird der Militäretat beraten.

Abgeordnetenhaus. (Sitzung vom 18. Februar 1892.) Das Abgeordnetenhaus erledigte heute den Etat der directen Steuern. Bei demselben wurde eine Reihe von Klagen über die Handhabung des neuen Einkommensteuergesetzes laut. Besonders lebhaft wurdte sich Abg. Ridert gegen die Verthigung des Finanzministers, daß die an Actiongesellschaften gezahlten Umlauf- und Krankenversicherungsbeiträge nicht ebenso wie die an Kapital gezahlten abzugsfähig sein sollten. Finanzminister Miquel suchte zu bekräftigen, daß diese Verthigung mit den bei der Veranlassung des Gesetzes nachgeordneten Bestimmungen in Widerspruch sei, und meinte, man habe damals nur die Kapital im Auge gehabt. Dieser Ansehung trat aber Abg. Ridert sowie der freisinnigere Abg. Vachhoff unter Recapitulierung der vorgängigen Auseinandersetzungen entgegen, unter Hinweis darauf, daß der damals angenommene Antrag Ridert ausdrücklich alle vertragmäßigen Versicherungsbeiträge eingeschlossen habe. In Bezug auf die Regelung der Bitten für die Mitglieder der Beratungskommission kündigte der Finanzminister einen Gegenentwurf noch für diese Session an. — Donnerstag wird die Staatsberatung mit dem Eisenbahnetat fortgesetzt.

Die Commission für den Gesetzentwurf Dr. Barth-Ridert betr. Abänderung des Wahlgesetzes hat die neuen Vorschriften zur Sicherung der Wahlfreiheit in der Hauptfrage nach dem Antrage des Abg. Greuber in erster Lesung angenommen. Die beiden wichtigsten Bestimmungen lauten: § 11a: „Die Wahl ist eine geheim. Sie geschieht durch Abgabe des Stimmzettels in einem amtlich abgestempelten, mit keinem besonderen Kennzeichen versehenen Umschlag. Die Umschlüge sollen aus un durchsichtigem Papier gefertigt und von gleicher Größe, Form und Farbe sein. Die näheren Bestimmungen über die Beschaffenheit der Umschlüge sind gleichmäßig für alle Wahlkreise von Bundesrath festzustellen." § 11b: „Der Umschlag, in welchem der Wahlvorstand Was nimmt, ist so anzufertigen, daß derselbe von allen Seiten zugänglich ist. Auf diesen Umschlag wird ein veredertes Gepräg (Wahlurne) zum Hineinlegen der Stimmzettel gestellt. Ferner ist auf diesem Umschlag die erforderliche Zahl der amtlich abgestempelten Umschlüge bereit zu halten. In einem Nebenstück sind derartige Vorrichtungen anzubringen,

daß der Wähler, ohne daß er von irgend einer anderen Person gesehen werden kann, hier seinen Stimmzettel in den Umschlag zu legen vermag." Weiterhin wurde beschlossen, die Wahlhandlung am eine Stunde, also bis 7 Uhr abends zu verlängern. Damit ist die erste Lesung des Antrages beendet.

Die Commission für das Telegraphengesetz nahm am Sonnabend den § 5 nach dem Antrage Bodecker dahin an, daß die Geldstrafe für Zuwiderhandlung gegen das Gesetz von 3000 auf 1500 Mk. ermäßigt wird. Nach § 6 wird die Uebertretung der Controlvorschriften nur mit Geldstrafe bis zu 150 Mk. (nicht mit Haft) bestraft. § 7 erhielt folgende Fassung: Die unbefragt hergestellten oder betriebenen Anlagen sind außer Betrieb zu setzen oder zu beseitigen. Den Antrag auf Einstellung des hierzu nach Maßgabe der Landesgesetzgebung erforderlichen Zwangsverfahrens stellt der Reichsfiskus oder die von ihm dazu ermächtigten Behörden. Der Rechtsweg bleibt vorbehalten. Ausdann trat die Commission in die Beratung der von den Abgg. v. Bar und Gen. und Viehl beantragten Bestimmung betreffend die Sicherung der Telegraphen- und Telephonanlagen gegen Störung durch andere elektrische Anlagen ein. Nach kurzer Discussion nahm zunächst ein technischer Commissar der Reichsverwaltung und dann Staatssecretär v. Stephan selbst das Wort, um in längerer Rede der Commission im Wesentlichen dasselbe mitzutheilen, was Jedermann kürzlich in den Artikeln der „Nordd. Allg. Ztg." lesen konnte, daß die Anträge von Interessenten ausgehen, die sich auf Kosten der Reichsverwaltung bereichern wollten, daß die Elektrotechniker von diesen Fragen garnichts verstanden u. f. w. u. f. w. Die Conservativen schienen zu fürchten, daß der Einbruch dieser Rede durch nachfolgende Entgegnungen abgeschwächt werden könnte und beantragten Schluß der Discussion, der abgelehnt wurde. Das gleiche Schicksal hatte der Antrag, die Beratung am Sonnabend Abend fortzusetzen. Die nächste Sitzung findet Montag statt.

In der Budgetcommission wurde am Sonnabend die Generaldebatte über die Vermehrung des Marine-Personals im Zusammenhang mit der Indienststellungen beendet. Auf Grund der eingehenden detaillirten Mittheilungen, welche Staatssecretär Hollmann auf Wunsch der Commission zugesagt, wird in der nächsten Sitzung die Specialdiscussion beginnen. Die Freimüthigen halten an der Ablehnung der Personalvermehrung fest; ebenso Dr. Buhl, Abg. Frey. Gegenüber Ermäßigung der Indienststellungen, um Ersparungen zu ermöglichen.

Die Commission für das Gesetz betr. die eingetragenen Berufsvereine hat die erste Beratung beendet und das Gesetz in der von dem Abg. Hise u. Gen. beantragten Fassung angenommen. Leider lassen die Erklärungen der Regierungskommission die Zustimmung der Reichsregierung zu einem entsprechenden Bortum des Reichstags als ausgeschlossen erscheinen.

Provinz und Umgegend.

In der Erfurter Bürgererschaft erregt die „neueste fälschliche Versicherung" eine Vorlage des Magistrats auf erhebliche Vermehrung des Polizeipersonals, begründetes Aufsehen. Im Jahre 1889, als Erfurt bereits 69 087 Einwohner hatte, reichte unter dem Regiment des Herrn Oberbürgermeisters Brodack ein Polizeipersonal von 61 Köpfen aus; jetzt beantragt Herr Oberbürgermeister Schneider, das Polizeipersonal von 80 auf 105 Mann und den jährlichen Aufwand um weitere 24 000 Mk. zu erhöhen. Es soll in der Begründung u. A. ausgesprochen sein, daß die unendlich vielen, durch die neuere Gesetzgebung geschaffenen Aufgaben der Polizeibehörden auf dem Gebiete der Gewerbepolizei und des Arbeiterschutzes gegen früher gleich mehr Hilfskräfte erfordern. Erfurt hat bei einer Einwohnerzahl von 72 000 jetzt 9931 Einwohner, die Steuern zahlen, es haben demnach je 95 Steuerzahler einen Polizeibeamten zu unterhalten und den entsprechenden Antheil der Verwaltungskosten zu zahlen. Da der Polizeistat im künftigen Jahre die Summe von 200 000 Mk. erreichen dürfte, so wird jeder Erfurter Steuerzahler 21 Mark Polizeikosten aufzubringen haben.

Zur besseren Hebung langer Personenzüge soll jetzt von der Thüringischen Eisenbahn provisorische Kesselwagen angeschafft werden, welche beim Zuge angehängt werden sollen, sobald der Holzvorrath auf der Lokomotive allein nicht genügt. Auf dem Bahnhofsplatz in Eisenach ist der Kellnertraß abgestafft. Die Kellner haben seit dem unglücklichen Brande fleißig blaue Joppen angelegt, die durch besondere Abzeichen ihre Würde und Amt anzeigen. In gleicher Weise sind die Kellner der Bahnhofsverwaltungebra uniformirt. Falls diese Anfrachtrömung unter den Kellner weiter um sich greift, wird in dem Handelsartikel „gegragene Braud" ein kolossaler Preissturz unabweislich sein.

Ich bringe hiermit zur allgemeinen Kenntniss, dass der Rentier Friedrich Oswald Müller zu Regel als Gerichtsvollzieher für die Gemeinde Zegehl gewählt, von mir beauftragt und verpflichtet worden ist.
Merseburg, den 9. Februar 1892.
Der königliche Landrat.
Wetlich.

Die Stelle eines **Vollziehungsbeamten** bei der Kammer- und Strafkasse hier soll zum 1. April er. ausmietet belegt werden. Die Anstellung erfolgt vorläufig auf Kündigung. Das Gehalt beträgt jährlich 700 Mk. Civilverpflichtungsberechtigte Bewerber wollen sich frühzeitig bei uns melden.
Merseburg, den 9. Februar 1892.
Der Magistrat.

Zwangsversteigerung.
Mittwoch den 17. d. M., vormittags 10 Uhr, versteigere ich in der Restauration zum Casino hier
1) eine größere Partie Holzwaaren, als: Kuchentellen, Wanduhren, Käse, Waaren, Toiletten, Schmeißer u. s. w.,
2) vornehmlich bestimmt folgende gute Möbel: 1 Schreibschreibtisch, 1 Schreibtisch, 1 Sofa, 1 Sofa, 1 Tisch, 6 Stühle, 1 Schreibtisch u. 1 Bücherständer, sowie eine schöne Gartenlaube (Spalierarbeit).
Endlich kommen an demselben Tage 12 Uhr mittags
13 Baustämme
(7-15 Mtr. lang)
zum Verkauf. Derselbe Meistbietende wollen sich rechtzeitig im „Zehninger Hof“ hier einfinden.
Merseburg, den 15. Februar 1892.
Tauschnitz, Gerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung.
Donnerstag den 18. d. M., vormittags 11 Uhr, versteigere ich in Forstitz
2 gute Kohlenwagen und ca. 15000 St. Dachziegelsteine gegen Anzahlung.
Samstag 19. d. M. Bahnstation Restauration zu Dierberg.
Merseburg, den 15. Februar 1892.
Tauschnitz, Gerichtsvollzieher.

Möbiliar-Auction.
Sonntag den 20. d. M., von vormittags 9 Uhr an,
Wien im Casino, vor dem Gerichtshof, 5 Sofas, darunter ein neues, 1 Kleiderkasten, 1 weißer Kleiderständer, 2 Kleiderhaken, 1 Spiegel, 1 Wanduhr, 1 Uhr, 1 andere Uhr, 1 Stuhl, 4 gute Polsterstühle, 1 Regale, 2 Vertikale mit Matrassen, Federbetten, 1 gr. Badewanne, 1 compl. Zimmermanns-Hauswerkzeug, 1 Waage- und Bräunmaschine, die. Soles, Handen, Umhänge, Stoffe zu Regendampfen, Leinwand, sowie 1 Partie Cigarren meistbietend gegen Anzahlung versteigert werden.
Merseburg, den 15. Februar 1892.
Carl Rindfleisch,
Auction-Gemissar und Gerichts-Lagator.

Büderei-Verkauf.
Eine in vorzüglicher Geschäftslage befindliche, auf das vortheilhafteste eingerichtete rentable Bäckerei mit geräumiger Wohnung, Hof, Stallungen und Garten ist bei ganz geringer Anzahlung sofort zu verkaufen. Das Restkaufgeld kann längere Jahre unkündbar stehen bleiben. Meistbietende wollen ihre Offerte unter N. 735 in der Exped. d. Bl. niederlegen.
Eine junge Kuh mit dem dem Kalbe recht zu verkaufen
Kleinrakya Nr. 37.
Eine Kuh mit dem Kalbe ist zu verkaufen
Trebütz Nr. 4.
Eine Kuh mit dem Kalbe steht zum Verkauf in
Göhlisch Nr. 1.
Eine Kuh mit dem Kalbe steht zu verkaufen
Trebütz Nr. 20.
Ein Paar große Laufschweine stehen zum Verkauf Unterwallenberg 24.
Ein großes hohes Winter-Küchlein, passend zur Nacht, steht zum Verkauf
Wandhauer Nr. 1.
Ein Paar große hohes Winter-Küchlein steht zum Verkauf
Landhäuser Str. 8.
Ein Laufschwein steht zu verkaufen
Eckberg 27.
Ein gezeigtes Hoggel p. 1. April zu vermieten
Gottwardstraße 21.

2000 Mark
werden als I. Hypothek zu 4 1/2 % Zinsen auf ein neuverbautes Wohnhaus mit Stallungen, Hof und Garten von einem pünktlichen Zinszahler gesucht. Brandkasse 3300 Mk. Offerten werden unter R. 21 in die Exped. d. Bl. erbeten.

Eine Stube mit Kammer und Zubehör zu vermieten
Herrn Bogis sind zu vermieten und 1. April zu beziehen
N. Ritterstraße 16.
Eine Wohnung, 2 Stuben, Kammer, Küche und Zubehör, zum 1. Juli auf dem Neumarkt zu mieten gesucht. Offerten bel. man in der Exped. d. Bl. unter R. 19 bis 17. d. Bl. abzugeben.

Eine möbl. Wohnung zu vermieten. Näheres bei
Paul Exner, Entenplan 2.
Eine möblierte Stube billig zu vermieten und sofort zu beziehen.
G. Hofmann, Landhäuser Str. 18.
Ein gut möbliertes Zimmer mit Schlafkabinett ist zu vermieten.
G. F. Walprich, Grönerstr. 6.

Eine möbl. Stube mit Schlafkabinett zu vermieten
Markt 15.
2 Schlafstellen mit Koff
finden
Wesche Mauer 4.
1 Schlafstelle offen und sofort zu beziehen
Landhäuser Straße 18.

Wäsche a Rüte 85-90 Pf., Wäscheheringe in 1/2, 3/4 und 1/2, Krebser, sowie in Dojen billig, ff. russ. Cardinen, Heringe in Kaspic, Delicateheringe, Anchovis, Hal in Gelee, Halbriden u. s. w. zu äußerst billigen Preisen. Niederlage bei
Th. Funke am Markt
A. Schmieder aus Halle.

Gutes hausbackenes Brot
empfiehlt Otto Maul, Bäckerstr., Brühl Nr. 1.

Postseule Leipzig.
Prosp. fr. 1. Di. Weber, Postschule Steffin.
Häutliche Zähne, Plomben, Operationen. Wiegand, Markt 4.
Sprechstunden 9-1 und 3-5 Uhr.

Haufschaf-Stempel
zum Entwerten der Versicherungs-
marken empfiehlt billigst
H. Heiser, Oberbreitstraße 15 a.

Altes Zinn
kauft
Willy Köhner,
Rünnigerstr., Delgrube 7.
Eoeben erschienen:
Sozialdemokratische Zukunftsbilder.
Frei nach Vebel
von Eugen Richter,
Mitglied des Reichstages.
Eben als Setzungsformel hat die humoristisch-historische Erzählung der Schicksale einer Buchbinderfamilie am sozialdemokratischen Zukunftsstaat durch Eugen Richter wirthig Detail, auch in der Damenwelt gefunden.
Preis 10 Pfennig.
Zu beziehen durch die Exped. des „Merseburger Correspondent“, Delgrube 7.

Keine
schönere Betretung gibt es, als für das größte Verlangnis, Deutschlands
Ceyer & Klem,
Holzleuzfabrik, Neurode 1 Schl.
Pfannkuchen
in bekannter Gatt., täglich frisch,
empfiehlt
Robert Heyne.
Gute Hamburger Lederhosen
in der Lederhandlung
kl. Ritterstraße 13.
Preßkohlensteine
lieferer jedes Quantum in bester trockener Waare von Grube Dreierbach prompt und billig
G. Puschel,
Neuschauer Straße 6.

Mittwoch früh
auf hiesigem Wochenmarkte:
fr. Schellische, Dorich, Cablian billig,
grüne Beringe 3 Pf., 20 Pf., ff. Hielet
und Sommerliche Vollbäcklinge, Pfla-
seringe, Halc, Sproten u. s. w.
Adolf Schmieder.

Mittwoch früh
frische Rindstaldannen
empfiehlt
Fr. Rost,
Neumarkt Nr. 76.

Kein Husten mehr.
Ein gutes Gemüthmittel sind bei allen
Cüsten, Keuchhusten, Hals-, Brust- und
Engenleiden die gelblichen Zwiebelbonbons.
In Packeten a 50, 30 und 10 Pf. nur allein
bei Feur. Schulze jun.

Formulare zu
Zoll-Zusatzserklärungen,
für Postsendungen nach dem Auslande, hält
vorrätig die Buchdruckeri von
Th. Rössner, Delgrube Nr. 5.

Allen Müttern
werden die von Gebrüder Gebrü, Hof-
lieferanten und Apotheker, Berlin,
Königsdamm 96/97, erfunden und
seit 40 Jahren bewährten
Zahnhalsbänder
welche Kindern das Zahnen erleichtern,
sowie Krämpfe und Zahnwunden fern
halten, bestens empfohlen. Preis 4
Stück 1 Mark.

Zu Merseburg sind zu haben
in beiden Apotheken.

Vortheilhafte Cigarren-Offerte
für Wiederverkäufer.
Superiores, angenehme 5 Pf. Cig.
100 St. 32 Pf. 50 Pf., 100 St. 3 Pf.
25 Pf., eig. Fabr., bei
Markt Nr. 28. Br. Hoffmann, Markt
Nr. 28.

Medicinisches Ungarwein
(Zofaner), von den meisten Aerzten als bestes
Stärkungsmittel für Kranke, Genesende und
Kinder empfohlen, 1/2 Fl. 2 Mk., 20 Pf., 1 Fl.
50 Pf., 1 Mt., und 60 Pf.,
fein Leberthein
ausgewogen u. in Flaschen zu 50 Pf. u. 1 Mt.
in der Drogen- u. Farbenhandlung
von Oscar Leberl.
Burgstraße 16.

Großes Landbrot.
Theile meinen werthen Kunden und Kin-
dern ergeben mit, daß von jetzt ab mein Brod
bedeutend größer ist und die Maßprobe über
1 Pfd. schwerer wiegen. Meine Niederlage
befindet sich bei Herrn A. Faust, Burgstr.,
und ist daselbst jeden Dienstag und Freitag
Brod frisch zu bekommen. Auch liefern ich
auf Bestellung frei ins Haus. Bestellungen durch
Kostkarten werden pünktlich ausgeführt und
vergütet die Karte bei der ersten Lieferung.
Hochachtungsvoll
A. Lux, Bäckermeister,
Tagewerben 2 Weizenfels.

Ein wahrer Schatz
für die unglücklichen Opfer der Selbst-
besetzung (Cannib.) geheimen
Ausforschungen ist das berühmte
Brot:
Dr. Retan's Selbstbewahrung.
30. Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 3 Mark.
Seie es Jeder, der an den schrecklichen
Folgen dieses Lohers leidet seine auf-
richtigen Belagerungen retten jährlich
Tausende vom sichern Tode. Zu
beziehen durch das Verlags-Magazin
in Leipzig, Neumarkt 34, sowie durch
jede Buchhandlung.

Geraer reinwollene
Kleiderstoffe.
Neu eingetr. und empfiehlt zur
Confirmation:
schwarze Cachemire und Crèpes, glatt
und gemittelt, in allen Preislagen.
Große Auswahl in farbigen Kleider-
Jaquet- und Mäntelstoffen zu bewand-
billigen Preisen.
Größeren Vöden, Hefen und Stoffe mit
kleinen Webzeilen gebe billigst ab.
Bertha Haumann,
Coburger Straße 2, 1. Etage.

Pferde zum Schlachten
kauft und zahlt die höchsten Preise
R. Kolbe, Rößschlächter.

Jeden Mittwoch und Sonnabend
auf dem Wochenmarkte.
Stand hinter den Wollbuden.
Hefte mit bayrischer Semm-
Landbutter, sowie Käsen in ver-
schiedenen Sorten feil.
J. Böhme,
Landhäuser Straße 18.
Gebe auch an Wiederverkäufer ab.

Otto Classen, Landhäuser
empfiehlt für sein Geschäft
aller Qualitäten
ersten Qualität Stempel.


Bei Käufen, Empfehlungen
suchen u. wende man sich an das Angege-
richtete an
Rudolf Mosse, Halle,
Brüderstrasse 6,
welches die wirksamsten Mittel zuverlässig
nachweist, beste Fassung und auffassende An-
kündigung der Anzeigen, sowie Abset-
zung der Anzeigen übernimmt.
Telephon 161. Halle-Berlin-Verlag.

**Metal-
u. Kautschukstempel**

Heinr. Hessler,
Oberbreitstraße 15 a
und Oelgrube 5.

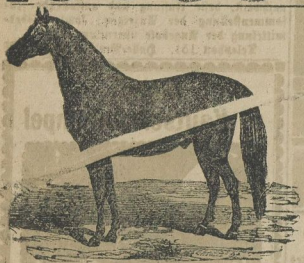
Was der Thätigkeit des Frauen- und
Jungfrauen-Vereins von St. Margin während
des abgelaufenen Jahres dinsten folgende An-
gaben von Interesse sein:
Die Einnahmen betragen 696,61 Mk.,
die Ausgaben
662,51
bleibt Rest
34,10 Mk.
Die Einnahmen sind auch in diesem Jahre
wieder etwas zurückgegangen, so daß wir
bringen bitten, die Beiträge uns zu erhöhen
und neue Mitglieder aufzunehmen. Der
Verein unterhält wie bisher nicht durch Geld,
sondern durch Wein, Arzneien, Wäsche, Lebens-
mittel, Wäsche und vor allem durch Carl.
Ausgaben wurden verschiedene Frauen und
Mädchen an Wäscherinnen. 30 Konfirmantinnen
erhielten Einwand, um sich in der Schule ihre
Femler selbst anzufertigen. 150 Mk. gibt
der Verein für die Gemeindefrage durch die
Diaconissinnen an die Kaffe des Vaterländischen
Frauenvereins. Vielen Kranken und Wä-
nerinnen ist durch den mit dem Verein ver-
bundene Sappenderlein erwünschte Stärkung
zu Theil geworden. Wenn wir danken zu
andern Berichten besonders hervorzuheben, ist
geschicklich es um keine besondere Wichtigkeit
und um des reichen Segens willen, den es
bringt. Wie manchen Armen und Kranken es
doch Geld so gut wie keine Unternehmung. Be-
gegen kann ihnen eine Zeit lang fröhlich und
doch nicht zu schwer zubereitete Exerise abzu-
heben. Und bei dieser Art der Wohlthätigkeit
ist der Mißbrauch wohl am liebsten unzu-
sammen. Zu vielen Fällen ist die Gesundheit
des Kranken nur dem Auslande zugewendet,
daß ihm je regelmäßig gute Nahrung ge-
föhrt wurde. Kugelgröße 2-3 Millimeter bei der
Sappenderlein. In einzelnen Fällen zeigten
die Zahl der Wohlthätinnen unserer Gemein-
nicht an, und nahmen wir daher die Hilfe
des in der Pöwengemeinde bestehenden Sappender-
vereins dankbar an. Fern möchten wir auch
hierin auf eigenen Föhren setzen. So hätte
wir dringend, daß ich noch manche Arme
hätte, die sich Fremden dem Sappenderlein
brühte und daß der Mann Wäsche auszubereiten
dann und wenn einem Kranken 4 Wochen
lang, wöchentlich 1 Mal, etwas kräftige Exerise
anzunehmen zu lassen. Dieleten werden kräftig
geben, daß bei der Unternehmung zu
melden. Gütlich bitten wir Jedem, dem un-
verkündet Rath und Armuth bekannt wird,
einem der Wohlthätigen oder den Sappenderlein
Wohlthätigen zu machen. Verzeihen dem
Mann, die uns bei unsem Bericht geschloß.
A. R. des Frauen-
und Jungfrauen-Vereins von St. Margin.
Jean Feyer Werther.

Gänzlicher Ausverkauf wegen Aufgabe des Geschäftes.

Noch vorhandene Bestände von:
Ballecharpes, Balltüchern, Ballstoffen,
Atlassen und Sammeten zur Maskengarderobe
 werden erheblich unterm Einkaufspreise abgegeben.

Bedeutende Preisermässigung
 für die gesammten Lagerbestände.

J. Schönlicht, Merseburg.



Nächsten Donnerstag den
 18. er. steht ein Transport echt
dänische Pferde
 in schwerem und leichtem Schlage
 bei uns zu Verkauf.

Albert Weinstein & Sohn,
 Merseburg, Bahnhofstraße Nr. 3.

Donnerstag, 25. Februar,
 abends 7 Uhr,
III. Künstler-Concert
 im K. Schloßgartensalon.
 Fräulein **Tha Kreßma** (Soprano),
 Herr **Moriz Rosenthal** (Clavier).
 Billets, nummeriert à 3 Mk., nicht nummeriert à 2 Mk., in der **Stollberg'schen**
 Buchhandlung.



Reichstrone.
 Dienstag den 16. Febr.,
 abends 8 Uhr,
grosses Extra-
garnvalconcert
 angeführt vom Trompeter-
 Corps des Thür. Inf.-Regiments,
 Nr. 12 unter vorzüglicher Leitung seines Stabs-
 trompeters **W. Zinke**.
 Eintritt 30 Pf. —
 Nach dem Concert Ball.

Rathskeller.
 Heute Abend Salzknochen.
 Franz Kühnert.

Zum alten Dessauer.
 Heute Dienstag Schlachtfest.
Wurstverkauf
 in und außer dem Saale.

Zum Kronprinzen,
 Oberbreitestr. 5.
 Heute Dienstag Abend von 6 Uhr an Volk-
 braten mit Klößen. Hierzu
ff. Halle'sches Actienbier!
 Ampleich empfehle meinen kräftigen Mit-
 tagestisch.
Jurekas.

Braunsdorf.
Zum Maskenball
 Sonntag den 21. Februar ladet freundlichst
 ein
Wolfgang Müller,
 Anzüge sind im Saale zu haben.
 2-3 tüchtige Hosen-
 und 1 Westen-Schneider
 finden sofort Beschäftigung
Markt Nr. 16.



Von Donnerstag den 18.
 d. M. ab stehen wieder
 hochtragende und neu-
 milchende Kühe
 mit den Kälbern bei mir zum Verkauf.
L. Nürnberger.



Das Möbeltrans-
portgeschäft
 von **A. Duysing**
 hält sich bei vorstehenden
 Umzügen in der Stadt so-
 wie nach auswärtig bei
 ichte und per Bahn ohne
 Umladung unter Garantie
 bestens empfohlen.
Ad. Duysing, Merseburg, Neumarkt 67.

Bekanntmachung.

In der am Mittwoch den 10. d. M. stattgefundenen öffentlichen Volks-
 versammlung mit der Tagesordnung:
**Stellungnahme gegen die Wirthe und Flaschenbier-
 händler, welche Halle'sches Actienbier verkaufen,**
 wurde eine Resolution dahingehend angenommen, bei diesen Wirthen so lange nicht
 zu verkehren, bis die Halle'sche Boykottfrage entschieden ist. Dann wurde eine
 5-gliedrige Commission mit dieser Angelegenheit betraut.
 Alle diesbezüglichen Anfragen u. s. w. wolle man richten an
Ad. Hoffmann,
 Windberg Nr. 7 im Saale.

Hubold's Restauration.

Heute Dienstag Schlachtfest.
 Wegen Verheirathung meines jetzigen
 Mädchens suche ich zum 15. März
 oder 1. April
eine Köchin,
 welche selbstständig kocht und Hausarbeit
 besorgt. Nur solche, welche in ähnlicher
 Stellung waren, mögen sich mit Zeug-
 nissen melden bei

Frau M. Berger,
 Halle'sche Straße 4.

Vertreter gesucht!

Es sind und auswärts Vertreter werden für
 eine gut eingeführte Kranken- und Zier-
 kasse gegen hohe Provision zu engagiren
 gesucht. Off. unter **H. o. 29983** bei
Rud. Mosse, Halle a/S.
 Eine deutsche Lebens- und Aussteuer-ze-
 berührung sucht für Merseburg unter ganz
 besonders günstigen Bedingungen einen

Haupt-Agenten

(selbstständige Geschäftshandwerker nicht aus-
 geschlossen) und wollen Bewerber ihre werthen
 Offerten unter **H. o. 29** in der Exped.
 d. Bl. umgehend niederlegen.

Einem Zebrling nicht zu Ohera
O. Hirsch,
 Landwirt n. Dorowitz.
 Einem Zebrling nicht sofort oder Ohera
Otto Elbe, Bademeister,
 Neumarkt 48.

Einem Zebrling nicht zu Ohera
J. H. Elbe, Kleinnemmer.
 Einem Zebrling nicht zu Ohera
E. Michel, Handwerksmeister,
 Nordstraße.

Ein Sohn achtbarer Eltern als
Glaserlehrling
 Ohera gesucht.
Karl Heibich,
 Glasermüller, Kraußstraße.

Ein fleißiges und ordentliches Mädchen
 nicht zum 1. April
Frau Marie Schwarz.

Ein älteres Mädchen
 für Küche und Hausarbeit nicht zum 1. April
Frau Reichsawall Bäge,
 Markt 11.

Ich suche zum 1. April eine Köchin, die
 einen Theil der Hausarbeit nicht zum 1. April
Frau von Kehler,
 Bahnhofstraße 9.

Ein unabhängiges junges Mädchen, welches
 plätten und nähen kann, auch Seife als Zubehö-
 rdingen oder bei ein Paar einfache Seile.
Weinmeister Straße 15.

Ein Stubenmädchen
 nicht zum 1. April
Frau Marie, Dom Apotheke.
 Ein fleißiges reines Mädchen, welches
 Viehe zu hüten hat, wird bei 180 Mk. Lohn
 nach Elberfeld gesucht.
 Reisegeb vergütet. In erlangen
Karlstraße Nr. 5, 2. Etage.

Ein ordentliches nicht zu junges Mädchen
 für Küche und Hausarbeit wird vor
 1. April gesucht
Neumarkt 65.
 Ein ordentliches Mädchen im Alter von
 14-15 Jahren wird vor 1. April gesucht.
O. Loebus, Markt 51.

Ein junges ordentliches Mädchen nicht
 zum 1. April
Colonne 14, Luise Barth.
 Wegen Verheirathung meines jetzigen Mäd-
 chens suche ich zum 1. April ein älteres ge-
 wandtes Mädchen mit guten Zeugnissen ins
 Haus und Küche.
Frau Pfeiffer Bornmann, Trösch.

Verloren

wurde am Sonntag Abend auf dem Wege
 von der Burgstraße bis zur Karlstraße eine
Korallenmedal. Gegen Belohnung ab-
 gegeben in der Exped. d. Bl.

Göchste und niedrigste Marktpreise

vom 7. bis mit 13. Februar 1893.		Mk.	
Weizen, pr. 100 Kl.	31,80 bis 30,10	„	„
Roggen, do.	19,80 bis 17,70	„	„
Gerste, do.	16,50 bis 14,50	„	„
Hefe, do.	23,- bis 20,-	„	„
Erbsen, do.	40,- bis 20,-	„	„
Bohnen, do.	20,- bis 18,-	„	„
Kartoffeln, do.	8,- bis 7,-	„	„
Rindfleisch (von der Schulter):			
pro Kilo	1,40 bis 1,20	„	„
Lammfleisch, pro Kilo	1,30 bis 1,20	„	„
Schweinefleisch, do.	1,40 bis 1,20	„	„
Schafschafsch, do.	1,40 bis 1,20	„	„
Kalbsteisch, do.	1,30 bis 1,20	„	„
Butter, do.	2,40 bis 2,-	„	„
Eier, pro Schaf	4,40 bis 4,-	„	„
Hen, pro 100 Kilo	6,50 bis 6,-	„	„
Stroh, do.	1,50 bis 1,40	„	„

Marktpreis der Getreide
 in der Woche
 vom 7. bis mit 13. Februar 1892
 pro Etad 10,50 bis 13,50 Mk.
Hierzu eine Beilage.

Wirtschaftliches.

Ueber die Aufführung der Unfallversicherung in der Geschäftsbericht des Reichsversicherungsamts von 1891 erschienen. Danach betrug die Zahl der zur Anmeldung gelangten Unfälle 224 025, die der entzündeten Unfälle 51 437, von denen 6 296 den Tod, 3 255 eine dauernde völlige, 26 428 eine vorübergehende Erwerbsunfähigkeit zur Folge hatten. Die im Jahre 1891 vorausgabten Entschädigungen (Renten u. f. w.) betragen nach einer vorläufigen Ermittlung ca. 25 918 000 Mk. gegen 20 315 320 Mk. im Jahre 1890, 14 464 303 Mk. im Jahre 1889, 9 681 447 Mk. im Jahre 1888, 5 932 930 Mk. im Jahre 1887 und 1 915 366 Mk. im Jahre 1886. Entschädigungen (Renten etc.) wurden im Jahre 1891 gegeben oder angewiesen an: 116 936 Bezugs, 16 006 Witwen Witwinder, 32 502 Kinder Witwinder, 1287 Angehörigen Witwinder; daneben Prämien im Jahre 1891: 4 477 Gehirnen, 9523 Kinder und 142 Angehörigen als Angehörige von Krankenhäusern untergebrachten Personen die gesetzlichen Unterhaltungen gezahlt oder angewiesen.

Den Handelskammern ist seitens des Handelsministers v. Bepflog ein Schreiben zugegangen, in welchem mitgeteilt wird, daß die Handelskammern künftighin von der Verpflichtung, die Jahresberichte vor ihrer Veröffentlichung dem Handelsminister zur Genehmigung vorzulegen, entbunden sind. Die betreffende Forderung war beinahe seiner Zeit vom Fürsten Bismarck erhoben worden, als eine Anzahl von Handelskammern die Zahl- und Handelspolitik Bismarcks abfällig kritisierten.

Untersuchung des amerikanischen Schweinefleisches. Das sächsische Ministerium des Innern hat angeordnet, daß die Trichinen auch Anordnung finden soll auf das aus Amerika eingeführte Schweinefleisch.

Die Abspernungsmaregeln gegen die Vieheinfuhr nach England kamen am Donnerstag im englischen Unterhause zur Sprache. Der Präsident des Amis für Alderbury, Chaylin, stellte mit, die Maul- und Klauenseuche habe sich in jüngster Zeit aus dem Innern Deutschlands nach Schleswig-Holstein verbreitet; es sei möglich, daß die Seuche auf die dänische Viehhaltung, welche Götting am 27. Januar verlassen habe, durch von Hamburg und Altona kommende Händler vor der Einfuhr der Ladung übertragen worden sei. Die Vieheinfuhr nach England sei jetzt nur aus Norwegen, Schweden, und Portugal gestattet.

Geschäftsjahreslose Arbeiter sammeln sich am Donnerstag früh in Prag vor dem Rathaus und vor der Stadtthor und entzündeten Depositionen an den Bürgermeister und Statthalter, um dieselben um Arbeit zu bitten. Der Bürgermeister sagte hunderten Arbeitern Befestigung bei den sächsischen Arbeitern zu. Der Statthalter erklärte, er wolle der Bitte um Verwendung bei den Hafenarbeitern zur Zeit nicht entsprechen, er werde sich anderweitig für die Arbeiter verwenden. Zugleich warnte der Statthalter die Arbeiter vor Ausschreitungen.

Zur Bekämpfung des russischen Nothhandes hat der russische Reichsarab abermals 60 Mill. Rubel bewilligt. Der Senator Generalleutnant Fürst Golligin begibt sich nach dem Gouverneur Tolobsk, in welchem der Nothstand einen bedenklichen Charakter angenommen hat. Fürst Golligin ist mit der Leitung und Kontrolle der Verpflegung der nothleidenden Bevölkerung beauftragt und ermächtigt, im Bedarfsfalle auch Offiziere aus dem westsibirischen Militärbezirk heranzuziehen.

Ueber die Arbeiterentlassungen in den Eisenbahnerwerken hat eine Deputation des Generalschichters der Maschinenbauer und Metallarbeiter eine Unterredung mit dem Eisenbahnminister gehabt. Derselbe bestätigte, daß die Entlassung von Arbeitern, die angeordnete kürzere Arbeitszeit mit geringerer Lohnzahlung bezw. die Herabsetzung der Accorffsätze die Folge sei davon, daß weniger Bedarf an Arbeitern vorhanden sei. Es sei auch keine Aussicht vorhanden, daß die Entlassenen in kurzer Zeit wieder eingestellt werden. Es seien 30 000 Wagen außer Betrieb, da der Verkehr geringer geworden ist. Da an diesen Wagen Reparaturen nicht zu machen, sei natürlich bedeutend weniger Arbeit vorhanden. Der Minister theilte mit, daß eine angemachte Statistik herausgestellt habe, daß ein großer Stamm Arbeiter vorhanden, die jetzt, zwanzig, ja dreißig Jahre in den Bahnwerkstätten beschäftigt seien. In vielen Fällen erbe die Arbeit sich vom Vater auf den Sohn; gerade für solche Familien müsse auch die Arbeit in den Bahnwerkstätten erhalten werden. Es seien Familien vorhanden, die bereits in drei Generationen in den Bahnwerkstätten arbeiten. Es versteht sich wohl von selbst, daß den Söhnen dieser Arbeiter, die als Lehrlinge in den Bahnwerkstätten eintreten, auch die

Arbeit später erhalten bleibt. Es liege im Interesse beider Theile, einen ehrenwerthen Stamm von Arbeitern zu erzielen und zu erhalten.

Provinz und Ungegend.

H. Halle, 15. Februar. Den sächsischen Behörden ist seitens der hiesigen Brauereibesitzer eine Petition zugegangen, welche die Aufhebung des Zuschlages zur Braumalzsteuer, der sogenannten Biersteuer verlangt. Die Biersteuer wurde am 1. April 1887 eingeführt und dadurch die hiesige Brauindustrie mit einem communalen Zuschlage von 50 % zur staatlichen Braumalzsteuer d. h. mit 1 Mk. an Gr. Malz bedacht. Diese Steuer ist sonach seit 5 Jahren erhoben worden. In der Petition heißt es u. A., daß der durch die Aufhebung dieser Steuer entstehende Ausfall der Einnahmen durch die Mehrerträge der Einkommensteuer gedeckt werden könnte. Die Petition schließt mit folgenden Worten: „Die hiesige Brauindustrie leidet seit Jahren unter wirtschaftlichen Nothständen aller Art, und wir glauben an unsere Mitbürger keine Bitte zu thun, wenn wir sie ersuchen, uns die schwere Bürde wieder abzunehmen, die man uns jetzt in irriger Auffassung unserer geschäftlichen Lage auferlegt hat. — Während des hiesigen Buchdruckerstreikes wurde seitens der hiesigen Sozialdemokraten eine Menge Listen an die „Genossen“ abgegeben, welche nun bei Gleichgeinigten der gegängelten Erwartungen in keiner Weise und stand mit dem, was die Buchdrucker werden in ähnlichen Fällen gethan, in gar keinem Verhältniß. Von dem betr. Unterstützungsausschuß werden nun die Genossen einer ganzen Zahl Listen wiederholt aufgefordert, dieselben und damit natürlich auch das vereinbarte Geld abzuliefern. — Die noch Auswärtigen werden aus der Buchdrucker-Unterstützungsausschuß untertänig.

Landchaft der Provinz Sachsen zu Halle a. S. Die Verwaltung geht mit dem Plane um, sich nunmehr, nachdem das Institut 29 Jahre besteht, unabhängig von der Central-Landchaft in Berlin zu machen, wie dies auch bei allen älteren Landchaften bereits der Fall ist. Es sollen daher in Zukunft auch nicht mehr Central-Briefe, was bis vor Jahresfrist größtentheils der Fall gewesen, seitens obigen Instituts, sondern nur Provinzial-Briefe ausgegeben werden, was auch unter heutigen Verhältnissen viel vortheilhafter ist. Obwohl die Ende Dezember 1891 anberaumt gewesene Verwaltungsrathssitzung, zu der sogar der Herr Staatscommissar erschienen, die hierüber beschließen sollte, nicht beschlußfähig war, so dürfte in der Mitte Juni e. statthabenden Generalversammlung die Angelegenheit ihrer Erledigung fähig sein.

Das Festprogramm für die Festwoche des 14. Mitteldeutschen Bundesfestes in Weiskensfeld vom 9. bis 16. Juli ist vorläufig folgendermaßen entworfen: 9. Juli: Festkommers. 10. Juli: Festballet; Concert. 11. Juli: Sängerkreis (300 Sänger). 12. Juli: Schützenfest („Ein Tag am Rhein“). 13. Juli: Radfahrerfest. 14. Juli: Festeften mit Dances; Turner-Aufführungen; Feuerwerk. 15. Juli: Ausflug nach Kösen? Abends auf dem Festplatz großes Concert entweder einer Militär- oder Doppelkapelle. 16. Juli: Ruder-Regatta; Hühnerhaden; Abschieds-Commers.

In Magdeburg haben sich die für die Verabreichung warmen Frühstücks an arme Kinder erforderlichen Kosten täglich auf 320 Mk. Die Zahl der am Frühstück theilnehmenden Kinder ist 3982. Der Magistrat beantragt Bewilligung eines Betrages von 15 000 Mk. für Suppen- und Koblenertheilung sind seitens der Armendirection 18 600 Mk. ausgeworfen.

Die sächsischen Behörden von Chemnitz vereinbarten mit der Allgemeinen Electricitäts-Gesellschaft einen Vertrag wegen Anlage einer electrischen Straßenbahn nach dem Halleschen Thurm.

In Gotha verfiel der Kaffeehändler B. nach einem Balkenrücken einer Sängergesellschaft in einen dreitägigen Schlaf, daß er erst am vierten Tage von demselben wieder erwachte.

In Saalfeld hat sich ein Spar- und Hilfsverein, e. S. m. b. H., gebildet, um zur Beleuchtung und Befestigung der durch den Concurs der Vereinsbank entstandenen Schwierigkeiten und Verpflichtungen der Gläubiger-Mitglieder der falliten Vereinsbank beizutragen.

Am Freitag Nachmittag wurde die Blätterin, frühere Kellnerin Franziska K. auf dem Kirchfriedhof zu Halle todt aufgefunden. Dieselbe hat sich, wie die Untersuchung ergab, durch Vergiftung das Leben genommen. Sie ist die Geliebte jenes jungen Mannes gewesen, der sich am 9. d. in einem dortigen Gasthause erschoss.

In der Ernennungsbefugnis des Halleschen

Schwurgerichts wurde der Arbeiter Martin Pelka aus Greisdorf bei Götzen wegen wissentlichen Mordens in zwei Fällen zu 2 Jahren 6 Monaten Zuchthaus und Rekrutenstrafe verurtheilt. Er hatte in einer Privatklage als Zeuge unter Eid etwas Falsches ausgesagt zum Nachtheil des Beklagten, des Bergbauwaiden Hansler in Wimmelburg. — Dann erfolgte in der Sache des Mannes, früheren Schankwirthes und Kaufmanns Karl Träger aus Götzen, der wegen Raubes angeklagt war, die Freisprechung des Angeklagten nach dem Spruch der Geschworenen. Er wurde sofort entlassen. Erwähntes Verbrechen sollte am 28. Sept. v. J. auf dem Wiesenmarke zu Götzen in der Speisekammer des Handelsmanns Rebold durch Entwendung von etwa 250 Mk. verübt worden sein.

Ein kleinräthliches Idyll hat die Regierung von Schwarzburg-Sondershausen geliebt: sie hat den beiden Zeitungen in Sondershausen die Aufforderung zugehen lassen, Briefe über — Landtags-Verhandlungen nicht, oder zum mindesten nicht ausführlich zu bringen. Wahrlich, das dürfte, so bemerkt richtig die Nordb. Ztg., in den Annalen aller Länder noch nicht dagewesen sein. Dazu kommt, daß beide Zeitungen in Sondershausen den Standpunkt der jeweiligen Regierung vertreten und jedes persönliche Urtheil freigegeben werden, auch wenn sie wirklich einmal ein solches haben sollten. Aber selbst die Thatsache, daß es einen Landtag giebt, soll allem Anscheine nach dem Lande vorenthalten werden.

Die königlich in Lehnsdorf bei Altenburg geborenen Vierlinge sind an Schwäche gestorben.

Aus Leipzig wird dem „Konfessionaal“ berichtet, ein dortiges neugegründetes Modemagazin habe am Donnerstag Geldbriefe im Gesamtbetrag von 16 000 Mk. an zehn verschiedenen Berliner Firmen gesandt, die sämtlich bei Eröffnung jenseit des Geldes Papierschnitzel enthielten. Das telegraphisch benachrichtigte Leipziger Haus hat den Dieb in der Person eines neuangeestellten Buchhalters festgesetzt.

Die Feuerversicherungsbank für Deutschland in Gotha errichtet für ihre Beamten eine Pensionskasse mit einem Fonds von 100 000 Mk.

Die früheren Bankinhaber Hs. Kohnagel und Paul Woblfahrt in Götzen haben gegen das am 14. Jan. ausgesprochene Erkenntnis des Landgerichtes Meinungen Revision beantragt.

Der Fürst zu Stolberg-Wernigerode überwiegt dem Christlichen Verein deutscher Arbeiter zur Deckung eines aus Errichtung einer Volkshochschule entstandenen Fehlbetrags 10 000 Mk. und schenkte ferner zum Umbau der Viehställe in Wernigerode 5000 Mk. Für den Umbau, dessen Kosten auf 100 000 Mk. berechnet sind, steht nunmehr ein Betrag von 55 000 Mk. zur Verfügung.

Die Hauptversammlung der Metallarbeiter-Zunngung zu Naumburg beschloß einstimmig auf wiederholten Antrag des Zunngauschusses, jede Theilnahme an den Festlichkeiten des Ausflusses oder des Handwerktages auf Einführung des Verfassungsnachweises abzulehnen. Der genannten Zunng gehören, wie die Mitteldeutsche Ztg. bemerkt, fast sämtliche Gewerbetreibende des betreffenden Faches an.

Zur Beurtheilung der kürzlich erwähnten Dr. Haffenschen Schrift „Der neueste Stand der Leipziger Kanalfrage“ hat der Eisenbahnen-Kanalverein zu Leipzig eine Erwiderung herausgegeben. In derselben faßt der Kanalverein seinen Standpunkt nochmals dahin zusammen, daß er von jeder überschwenglichen Hoffnung in der Kanalangelegenheit frei sei, daß er an eine Umwidmung Leipzigs zu einem großartigen Binnenhafen und Umschlagplatz, der alles in der nächsten und weiteren Umgegend desinlich in Schatten stellt, niemals glauben könne. Er wolle die Angelegenheit nicht so aufgesetzt haben, daß auf der einen Seite die Weidau Leipzig mit ihrem großen, directen, für alle deutschen Schiffe zugänglichen Kanal, auf der andern Seite der Concurrenzplatz Plagwitz-Lindenu mit einem kleinen mit Umwegen über die mangelhafte Saale die Elbe erreichenden Kanal steht, sondern er wolle in möglichst kurzer Zeit, ehe es zu spät ist, das zu erreichen suchen, was mit geringen Mitteln, die auf Sachsen, Preußen und eventuell die Stadt Leipzig zu vertheilen sein würden, zu erreichen sein würde: eine in ihren Abmessungen den neuesten deutschen Wasserstraßen entsprechende Vertiefungsanlage, für deren künftige Führung über die Saale die letztere nach eingehenden amtlichen Untersuchungen durch ihre zeitweilige und wo möglich auch noch zu verbessernde Beschaffenheit die volle Gewähr bietet. Alle Wünsche erziehen durch das im Auftrag der königl. sächs. Staatsregierung in den letzten Monaten durchgearbeitete Project für einen Horizontalkanal von Leipzig nach Greppan an der Saale in breiter Weise durchsichtig. — Von

einen neuen Project ist in jüngster Sitzung der Leiziger Handelskammer die Rede gewesen. Herr Daubath Franziskus schlägt am Grund der Bezeichnung der fertigen Kanalfreie vor, unter Benützung der letzteren einen Kanal Leipzig-Gratbafn bei Halle-Witten auszuführen; die Leiziger Handelskammer habe sich diesem Plane angeschlossen.

Localnachrichten.

Merseburg, den 16. Februar 1892.

Die k. k. Regierung hier selbst giebt bekannt: Nach einer neuesten Bestimmung des Herrn Ministers sollen die Pfingstferien an den sämtlichen Volksschulen der Monarchie bis einschließlich des Donnerstags nach Pfingsten erstreckt werden. Hiernach ist an allen hier in Betracht kommenden Schulen unseres Bezirks vom nächsten Pfingstfest an zu verfahren.

In Saale der „Reichskrone“ findet heute, Dienstag, Abend ein großes Cytro-Carnival-concert unseres Husaren-Trompetercorps statt, auf das wir Freunde eines humoristischen Musikprogramms noch besonders hinweisen.

Die am Sonntag Abend vom Verbände der kirchlichen Parochialvereine in der Kaiser Wilhelm-Saale veranstaltete Versammlung war von über hundert Personen besucht. Herr Pastor Keller-Berlin, General-Secretar der Sittlichkeitsvereine, sprach über den Kampf gegen die Unzucht oder vielmehr über die im deutschen Volke eingetretene Sittenverderbnis, für welche er die Reichsbauerschaft als Maßstab anmahnt, und die er sammt ihren Gefahren in den dunkelsten Farben schilderte. Eine Discussion schloß sich, wenn man von einer protestierenden Bemerkung aus der Mitte der Anwesenden absehen will, nicht an. Zum Schluß berichtete Herr Keller noch über seine Ergebnisse in Augsburg, wo er bis vor Jahresfrist als Geistlicher angestellt gewesen ist.

Der Bauern-Verein Merseburg beschloß sich in seiner am Sonntag Nachmittag im „Hörsaal“ abgehaltenen Versammlung mit einer längeren Reihe geschäftlicher Angelegenheiten. Der Vorsitzende, Herr Gutsbecker-Förster-Grewan, mißfiel zunächst an das letzte Sitzungsprotokoll an und erregte eine kurze Discussion über die Frage, ob die 40 Mitglieder des Vereins, welche sich hierzu gemeldet haben, schon jetzt sich dem Verband zur Befreiung der ländlichen Arbeiterverhältnisse anschließen wollen oder nicht. Beschlossen wurde, mit dem Antritt vorläufig zu warten. — Zur Anregung für weitere Einführung von Cementbrieten hielt Herr Gutsbecker die Rede, worin er sich für die Einführung von Cementbrieten in Merseburg ausspricht, und daß die Käufer weiblicher Thiere dieses Schlages Vorsicht an die dem Vereine für die Anschaffung von 30 Stück bewilligte Subvention von 900 M. haben. — Ein Circular der Central-Anstaltstelle für landwirtschaftliche Maschinen zu Halle verhandelt den Verein, daß im letzten Geschäftsjahre ein Umlauf von ca. 600 000 M. erzielt worden ist und daß sich das Unternehmen genügt haben hat, das letzter reparierte Grundstück Merseburger Straße Nr. 13 in Halle käuflich zu erwerben. Zur Aufbringung der Kaufsumme werden Anleihebriefe zu 100 M. ausgegeben, die mit 4 Prozent verlust und von denen alljährlich 60—80 Stück amgelöst werden sollen. Der Vorsitzende theilt mit, daß er 5 solche Anleihebriefe für den Verein erwerben läßt und empfiehlt dieselben gleichzeitig den Mitgliedern als gute Kapitalanlage. — Zur Aufstellung praktischer Nennungen für landwirtschaftliche Buchführung werden vom Centralverein Mittheilungen über bisher von mittleren und kleinen Landwirthen gethete Buchführung gesammelt und sind solche dringend erwünscht. — Infolge der in verschiedenen Dörfern unseres Kreises aufgetretenen Maul- und Klauenseuche sind von gewisser Seite neue Mittel empfohlen worden, vor deren Anwendung der Vorsitzende ersuchen warnt. Das neue Mittel ist noch immer das alte bekannte, aus 2 Theilen Holzessig, 1 Theil Moestinkur und 1 Theil Wollschmalkur bestehende Gemisch, mit dem nur die insolge der Krankheit lachmen Thiere einzuspülen sind. Im Uebrigen empfiehlt es sich, den Stall während des Krankheits der Thiere nicht über 14° C. zu erhitzen und sauber zu halten, die Excremente täglich 3 Mal, den feuchten Mist wöchentlich 1 Mal zu entfernen, die Patienten auf weichen Stroh legen zu lassen und beschützen erst nach Ablauf der ersten 8 Tage die Räume zu reinigen und mit obigen Gemisch zu waschen. Bei der Maulseuche hat sich zur Grundnahrung weiches Germet zum Rauhen und Kraftfutter in Form von Weizen. Diejenigen Thiere, welche so wenig als möglich beschäftigt wurden, haben die Krankheit am besten überstanden. — Einladungen liegen vom Verein vor zur Theilnahme an dem am 23. d. M. in Berlin stattfindenden Congreß deutscher Landwirthe und zu der am 24. d. ebenfalls stattfindenden

Versammlung der Steuer- und Wirtschaftsreformer. — Vor einem in letzter Zeit von Reichthümern und Landwirthen officirten Mineralbäder warnt der Vorsitzende, weil über denselben eine chemische Analyse nicht hat befragt werden können. — Vom heiligen Geflügelzüchter-Verein liegt eine Einladung zu einer am 18. d. im „Hörsaal“ stattfindenden Versammlung vor, in der Herr Lehrer Gelbert einen Vortrag über Verbreitung und Pflege des Hausbuhns halten wird. — Den Schluß der Tagesordnung bildet die Verlesung und Besprechung des vom Verein an den landw. Centralverein zu erscheinenden Jahresberichts. Derselbe, vom Herrn Vorsitzenden mit großem Fleiß ausgearbeitet, vorbereitet sich eingehend über sämtliche Gebiete des landwirtschaftlichen Gewerbes und alle damit in Verbindung kommenden wirtschaftlichen Verhältnisse. Der Bericht wird mit hohem Interesse entgegengenommen und giebt die Versammlung an Schluß ihrer Anerkennung für die geleistete Arbeit durch Erheben von den Eigen Ausdrück. — Für das am 17. März d. J. bevorstehende Stützungs-fest des Vereins wird die Einrichtung einer Festtafel beschlossen und zu gabelreicher Theilnahme an derselben aufgefordert. — Weiterhin werden unter dem Vorsitz des Herrn Kantor Reichmann hier Angelegenheiten des neu gegründeten landw. Consumvereins erledigt und hauptsächlich darauf hingewiesen, daß die Mitglieder am 16. Februar geschlossen sind. Nach einer Reihe geschäftlicher Mittheilungen erfolgte die Wahl des Lagerhalters Herrn Kaufmann Tänzer zum Kassier und damit zum Vorstandsmittglied des Vereins. Gegen 7 Uhr wurde die Versammlung geschlossen.

In den Räumen des „Hörsaal“ feierte am Sonntag Abend der hiesige Buchdrucker-Verein „Gutenberg“ sein fünfziges Stützungs-fest. Mitglieder und Freunde des Vereins hatten sich an diesem Ehrentage desselben äußerst zahlreich eingefunden und folgten mit sichtlichem Interesse den einleitenden und weiteren musikalischen und declamatorischen Vorführungen, welche das Festprogramm des ersten Theils in reicher Abwechslung bot. Im zweiten Theile gelangte der einseitige Schwanz „Das Schwert des Damocles“ von G. zu Nutze in recht gelungener Weise zur Aufführung. Der hierauf folgende Ball hielt die Jünger der schwarzen Kunst in ungerührter Heiterkeit bis in die Morgenstunden beisammen.

In einem hiesigen Vergnügungsort verübte in der Nacht vom Sonntag zum Montag der Handarbeiter G. hier einen Akt brutaler Rohheit. Nachdem derselbe mit einem Gefährten wiederholt aus dem Hofraum einer geschlossenen Gesellschaft, in die er unerbittlich eingedrungen, entfernt worden, kehrte er trotzdem dahin zurück und schlug beim Eintreten den nicht abenden, hier auf Besuch weilenden Landwirth K. aus Demüth bei Halle, der ihm begegnete, ohne jede Veranlassung mit einem Bierglase darauf auf den Kopf, das das Blut herabströmte und das Glas in Stücke ging. Mit dem noch in der Hand gehaltenen Henkel wehrte sich der Kaufmann gegen die auf ihn eindringenden empörten Mitglieder der jetztgehenden Gesellschaft, von denen mehrere mit dem Glasstücken erheblich verletzt wurden. Schließlich übergab man den ungeliebten Gast nach Verabreichung einer gehörigen Abschlagszahlung auf die wohlverdiente Strafe zwei Polizeifergenten, welche denselben in Haft nahmen.

In dieser Zeit, da die Temperatur fortwährend wechselt und deshalb Erkrankungen der Nasen- und Nachen Schleimhäute an der Tagesordnung sind, rüfte vielen Lesern die von der „D. Z.“ gebrachte Mittheilung eines sehr einfachen Mittels gegen den Schnupfen und die damit gewöhnlich im Zusammenhang stehenden Keiden willkommen sein. Einen Kaffeebecken gefüllten Dampf, der ja in jeder Drogenhandlung oder Apotheke zu haben ist, überläßt man in einem Millirohrchen (ein Wasser-glas) mit todendem Wasser. Die sich daraus erhebende Dämpfe braucht man nur fünf Minuten lang durch die Nase einzathmen, um den lästigen Schnupfen, besonders in seinem trockenem Stadium los zu werden. Eine Wiederholung ist selten nöthig und darum am besten zu unterlassen! Man reize also eine Düse die Spitze so weit ab, das die Dampfgerüche in die fragliche frische Nase rasi, fülle die Düse dann auf den dampfenden Löffel, stecke die Düse in das betreffende Nasenloch und ziehe dann den Dampf fünf Minuten lang ein.

Das bisher in Preußen übliche Verfahren bei der Prämierung von Rindvieh und bei Gewährung von Parteen zur Errichtung von Erhaltungsgenossenschaften soll einem neuen Weg nach, welches für bestimmte Vereinsgebiete die Förderungen bestimmter Zuschreibungen zum Ziele hat. Nach den Vorschlägen des Landes-economicelegiums hat der Landwirtschaftsminister schon für das laufende Jahr die Veranordnung der landwirtschaftlichen Vereinen zur Förderung der Viehzucht überwiesene Mittel nach den neuen Grund-sätzen angewendet. Die Centralvereine haben nur die

Rassen zu bezeichnen, deren Zucht in den einzelnen Bezirken gefördert werden soll und, wenn auch den einzelnen Landwirthen selbstverständlich nicht vorge-schrieben werden kann und soll, welche Rassen er züchten soll, so wird doch nur die Zucht bei Mutterzügen und beim Ankauf von Zuchtstieren berücksichtigt, welche den festgesetzten Schlägen angehört. Eine Uebergangszeit ist erforderlich und für diese dem Erweisen der Centralvereine ein gewisser Spielraum gelassen.

Ans den Kreisen Merseburg und Querfurt.

8. Febr., 13. Februar. Gestern wurde in das hiesige Amtsgerichts-Gebäude ein junger Mensch eingeliefert, angeblich aus Leipzig stammend, der vor-büchsig erscheint, die benachbarten Dörfer Mühlberg, Sobleben, Kretschau und Starstedt durch Einbruchsdiebstähle unsicher gemacht zu haben. Wie die S.-Zg. erfährt, hat er bereits vier in den genannten Dörfern verübte Diebstähle eingestanden. Bei seiner Durchscheidung fand man eine goldene Damentuhr im Rocke eingekant.

8. Schaftstädt, 9. Febr. Einen besprechenden Eindruck macht der vorliegende Geschäftsbericht des Vor-sitzungs-Vereins Schaftstädt, einget. Gen. m. u. G. Der Kassennutzen von Mk. 2543978 be-zogen des Vorjahres um Mk. 337578 überlegen, die Neb-Bilanz läuft mit Mk. 463116 (1890: Mk. 418598) aus. An Sparanlagen sind Mk. 104524 aufgenommen, und es verbleibt ein Bestand von 419000 (gegen 1890: 48000 Mk. mehr). Im Uebrigen, namentlich sichere Kapieren, sind 5544 Mark angelegt, die ausstehenden Vorschüsse belaufen sich auf Mk. 130474, die ausgelegenen Hypotheken betragen Mk. 249500. Das Gewinn- und Verlust-Conto balancirt in Einnahme und Ausgabe mit Mk. 19788. Nachdem die beiden Kreisverbände eine Besprechung erlassen, eine Abfertigung auf Mobilien-Conto erfolgt und noch andere Maßnahmen gemacht, werden an die Mitglieder 3 Proz. Dividende vertheilt. Die Mitgliederzahl hat sich von 116 auf 135 erhöht. Die Hauptversammlung am Sonntag genehmigte nach einem Bericht der S.-Zg. den Abschluß und die vor-geschlagene Gewinnvertheilung und ertheilte einstimmig Entlastung. Zum Schluß nahm Herr Kassier Häfner nach Veranlassung, auf das numerirte 30-jährige Bestehen des Vereins hinzuweisen; nur wenige Mitglieder aus dem Jahre 1862 sind noch vorhanden. Ein Mitbegründer des Vereins, Herr Hauptmann Dr. Bauer, ist seit 30 Jahren als Vorstands-mitglied thätig gewesen und wirkt noch jetzt als solches. Die Versammlung brachte dem Jubilar ein Hoch aus.

Patent-Liste der Erfinder aus der Provinz Sachsen und Thüringen.

Mitgetheilt durch das Patent-Bureau von Otto Wolff in Dresden. (Momentan dieser Zeitung ertheilt das Bureau freie Kau-kunft über Patents, Marken- und Markenrechte.) Angewendet von: H. Janson in Jeltz; Form-falten zum Einformen der Radspeichen in die Rad-nabenstern.

Ertheilt an: A. Habel in Burg bei Magde-burg; Ein sich selbst verstellender Saugelohr an Schläuchen für Feuerzangen und andere bewegliche Pumpen. — A. Schmidt in Saalfeld; Essig für Locomotivführer. — Schott & Co., Glaschemisches Laboratorium, Genssenschaft, in Jena; Verfahren zur Herstellung von Verbund-Gartglas. — H. Haertel Greshergzogl. E. Bauassistent in Weimar; Retortver-richtung. — Maschinen- und Werkzeugfabrik Vogel, Actien-Gesellschaft in Saalfeld; Schmierverrichtung für Legehühner und dergl.

Uebertreten an: Firma Haack & Schallehn in Magdeburg; Nr. 61275; Reibstumpfabrik.

Gebrauchsmuster-Liste. Eingetragen für: Eisenburger Eisengleiserel und Maschinenfabrik, Alexander Mondst in Eisen-burg; Heißluftmotor mit Beheizung durch einen Petroleumbrenner. — E. Weller in Jella; Badblech für Haushaltungen. — E. A. Raether in Jeltz; Doppelstumpfabrik für Kinder- und Pumpenwagen-verdecke mit durchgehendem Gelenk- und Befestigungs-lappen. — L. Dreßler in Erfurt; Wasserdrift-Schub. — B. Raschmann in Weimar; Gemüch-mühle aus Porzellan, Glas, Steinzeug und ähnlichen Stoff mit bestmöglichem Metalldeckel.

Vermischtes.

Wovon einem seltsamen Doppelselbstmord wird aus Wien a. d. Rhod. berichtet. Zwei junge Männer, 16 und 17 Jahre alt, unbekannt in jeder Beziehung, lebten in einer Wohnkammer, beide von ihren Vätern geliebt als froh-liche junge Leute, gingen nach dem Wittigshaus Platz zur Arbeit in den Wald und erhängten sich an einem Ast mit an einem Baumstamm. Kurz nachher wurden die Leiden ge-funden. Sie hatten den Ast über einen Ast gezogen und befestigt beide Enden je zu einer Schlinge gemacht. Man hielt vor einem Mord und niemand kann den Grund der That nach nur vermuthen.

(Unerhoffte Erbschaft) Zwei Brüder kämpf in Baden, von denen der eine als Besizer der einen Gabeln-Brüdermühle in Arbeit steht, der andere in Han-

Wag, ist eine große Erbschaft im Betrage von 1800000 Mk. ...

Die Verträge sind schon jahrelang von dem ...

Die Verträge sind schon jahrelang von dem ...

Die Verträge sind schon jahrelang von dem ...

Die Verträge sind schon jahrelang von dem ...

Die Verträge sind schon jahrelang von dem ...

Die Verträge sind schon jahrelang von dem ...

Die Verträge sind schon jahrelang von dem ...

Die Verträge sind schon jahrelang von dem ...

Die Verträge sind schon jahrelang von dem ...

reits wiederholt öffentlich die Rede gewesen. ...

Der Raubmörder der Regel hat das Rechtsmittel ...

Die Erinnerung an schlimme Tage wird ...

Die Erinnerung an schlimme Tage wird ...

Die Erinnerung an schlimme Tage wird ...

Die Erinnerung an schlimme Tage wird ...

Die Erinnerung an schlimme Tage wird ...

Die Erinnerung an schlimme Tage wird ...

Die Erinnerung an schlimme Tage wird ...

Die Erinnerung an schlimme Tage wird ...

Die Erinnerung an schlimme Tage wird ...

sein Dichter zufällig vom Geleise ab und lehrten in ein ...

Gaus- und Landwirtschaft.

Die Verbesserung des Wildbretens kann man ...

Mittheilungen.

Deutschland. Ueber die Rekrutierung des ...

Deutschland. Ueber die Rekrutierung des ...

Kleinanzeigen und Wissenschaft.

Dr. Friedrich Hansen, von dessen geplanter ...

Merseburger Correspondent.

Erscheint:
Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag
und Sonnabend früh 7 1/2 Uhr.
Geschäftsstelle: Delgrube Nr. 5.

Wöchentliche Beilage:
Illustriertes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung. —
1 Mark 20 Pf. durch den Fernträger. —
1 Mark 25 Pf. durch die Post.

No. 33.

Dienstag den 16. Februar.

1892.

Ein neues Sozialengesetz?

Im Reichstage hat am Freitag der Abg. von Stumm unter dem Vorwande, das Verlangen der reichsständischen Eisenbahnverwaltung gegenüber Arbeiter, die sich an sozialdemokratischen Agitationen beteiligten, dem Abg. Singer gegenüber zu vertheidigen, eine fulminante Rede gegen die Sozialdemokratie vom Stavel gelassen, die zwar nicht ihres Inhalts wegen Beachtung verdient, wohl aber als Symptom der Sozialistenhuth, die in den höchsten Kreisen existirt und die nachher einen für die bürgerliche Freiheit in Deutschland beängstigenden Charakter annimmt. Der kluge Flug der Stumm'schen Ideen ist freilich an der Spitze der Geschäftsordnung geblieben. Der Redner hatte, wie aus einer Zwischenbemerkung hervorging, ein reiches Material gesammelt, welches die Gemeingefährlichkeit der sozialdemokratischen Partei in ihrem ganzen Umfange beleuchten sollte; aber das, was er dank der Nachsicht des Präsidenten vorzubringen im Stande war, reicht vollständig aus, um die Absicht dieses wohl vorbereiteten Sturmlaufs, den Herr v. Stumm privatim schon vorher angekündigt hatte, erkennen zu lassen. Schon der Eingang der Rede war in dieser Hinsicht bezeichnend. Herr v. Stumm bemühte sich, den Sozialdemokraten den Charakter einer politischen und selbst einer wirtschaftlichen Partei abzuspochen, womit dann der Boden gegeben war, von dem aus der Kampf gegen die Sozialdemokratie, welche die Monarchie, die Religion, die Ehe, das Eigentum verlegt, den Reineid rechtfertigt, geführt werden muß. Stellt diese Partei sich außerhalb der bestehenden Gesellschafts- und Staatsordnung, so kann sie — das ist der Grundgedanke der neuen Reaktion — auch nicht die Behandlung nach Maßgabe des für alle Staats-erhaltenden Parteien geltenden gemeinen Rechts beanspruchen. Wenn Herr v. Stumm selbst die Schlussfolgerung nicht zog, so hat das der Führer der Deutschkonservativen, Herr v. Heldberg, übernommen, der erklärte, die Aufhebung des Sozialengesetzes sei nur eine Probe gewesen; er fürchte, diese Probe werde wohl bald als gescheitert angesehen werden und müßte uns dann nach anderen Mitteln umsehen. Daß Herr v. Heldberg das hofft, von dem er sagt, er fürchte es, verliert sich von selbst. Welches diese „anderen Mittel“ sind, hat endlich der Parteigenosse des Herrn v. Stumm, Abg. v. Karstorf, enthalten: eine Verschärfung des Pressegesetzes, des Versammlungsgesetzes und des Vereinsgesetzes oder was dergleichen ist; ein neues Ausnahmegesetz gegen die Sozialdemokratie, aber in einer Form, welche gleichzeitig jede freiheitliche Regung auf dem politischen wie auf dem religiösen und wissenschaftlichen Gebiete trifft; mit einem Worte: ein Gesetz zur Wiederherstellung der Opposition. Daß es so gemein war, hat Herr v. Stumm angedeutet, indem er von Herrn Dr. Girsch behauptete, seine Reden glichen denjenigen der Sozialdemokraten wie ein Ei dem andern und seine Hülfsredesätze waren einzig bemittelt, die Freisinnigen als Fortkämpfer der Sozialdemokratie an den Bräutigam zu stellen. Herr Schwader, sowohl wie Herr Barth wiesen vergeblich darauf hin, daß es kein besseres Mittel gäbe, der sozialdemokratischen Partei neue Anhänger zuzuführen, als die Rückkehr in die alten Wege der Ausnahmegesetzgebung, die das der Bürgerkrieg, den englische Genies als die Frucht der sozialdemokratischen Agitation fürchten, vielmehr durch die von den Vorführern der Reaktion bestrittenen Ausnahmegesetze einzudämmen werden könnte. Wer das Sicherheitsventil an der Staatsmaschine, die freie Meinungsäußerung in Wort und Schrift, schließt, führt damit notwendiger Weise die Explosion herbei, die Alle vernichtet. Daß solche Warnungen noch dazu beitragen werden, gefährliche gesetzgebende Experimente zu verhindern, muß man hoffen. Angesichts gewisser Bemühungen, anarchische Verschwörungen zu entdecken, die z. B. in den Spalten der „Kreuzzeitung“ eine Rolle spielen, kann man es kaum Jedemdem verdenken, wenn er diese Hoffnung für etwelch hält. Die

in dem Volksschulgesetz angekündigte Reaction auf dem Gebiete der Schule ist, wie wir fürchten, nur der Vorläufer eines allgemeinen Ansturms gegen politische, religiöse und wissenschaftliche Freiheit. Man kann sich nicht entschließen, den Kampf gegen die Sozialdemokratie mit dem allein wirksamen Mittel der Beseligung der politischen und wirtschaftlichen Missstände zu bekämpfen, die der Umfurzpartei täglich neue Anhänger zuführen und so greift man zu gewaltigen Mitteln, die stets am meisten diejenigen schädigen, die sich derselben bedienen.

Politische Uebersicht.

Ueber die österreichischen Presseverhältnisse, die bekanntlich noch weniger benedictenwerth als die deutschen Zustände sind, wurde am Sonnabend im Pressausschuß des österreichischen Abgeordnetenhauses verhandelt. Die Vertreter der Regierung erklärten, letztere verzichte nicht auf die Zensurkautelen; sie halte an ihren früheren Erklärungen fest, daß sie objectiv verfahren werde, lebne Ersparleistung der Konstitutionen ab, könne nur



lassen zu scheitern, sei im Sinne der Form, der Ausbreitung, des Kaufes zu den betriebl. m Hause er nehme Freitag in mond für gegen 97 in der uswei nicht ohne n. Der at seine radikalen sgetreten. ob die übererleits nächsten um gegen lassen verlaute, der Minister des Amens Giza werde das Portefeuille des Aeußeren übernehmen und Tauschamovitsch in das Kabinete eintreten. (Königin Katalie telegraphirte der „Wost. Zig.“ zufolge aus Biarritz nach Belgrad, daß sie allen, welche sich der Mutter des Cserbenkönigs erinnern, ihren Dank ausdrückt. Dem Ruf, nach Serbien zu kommen, vermag sie momentan nicht Folge zu leisten, da sie unternichtet sei, daß ein solcher Schritt von ihren und den Feinden des Thrones als die passendste Gelegenheit zu einem Schlag gegen den letzteren ausgebeutet werden würde.

Die Revolution in Brasilien ist nach einer Meldung des „Hamb. Correspond.“ aus Porto Allegre als erledigt zu betrachten; die Geschäfte nehmen ihren regelmäßigen Verlauf. Dagegen meldet ein am Sonnabend früh in Paris eingegangenes Telegramm aus Rio de Janeiro gerüchtwiese den Ausbruch eines Aufstandes in Santos. Details fehlen noch.

Deutschland.

Berlin, 15. Februar. Beim Kaiser fand am Freitag Abend zu Ehren des Kronprinzen von Schweden ein großes Mahl statt. Am Sonnabend Vormittag hörte der Kaiser im Auswärtigen Amte den Vortrag des Staatssecretärs Fehn. v. Marschall und empfing

später den Präsidenten des evangelischen Oberkirchenrathes v. Parkhausen zum Beirath und arbeitete mit dem Chef des Generalstabes Generallieut. Graf von Schlieffen II und dem Chef des Militär-Cabinet-General der Infanterie und General-Adjutanten v. Gahne. Um 1 Uhr hatten mehrere Militärs zur Abhaltung persönlicher Meldungen die Ehre des Empfangens. Nachmittag unternahm der Kaiser eine Spazierfahrt nach dem Grunewald. Um 6 Uhr empfing der Monarch eine Einladung des Vize-Präsidenten v. Voetticher zur Tafel. Gestern Morgen begab sich der Kaiser mit dem Prinzen Heinrich zum Goutedienst nach dem Dom. — In dem Bräutigam der Kaiserin ist eine wesentliche Besserung eingetreten, doch ist dieselbe noch genöthigt, das Zimmer zu hüten. — Die Kaiserin Friedrich wohnte gestern Vormittag mit der Prinzessin Margarethe dem Gottesdienste in der Kapelle des Augusta-Hospitals bei. — Die Prinzessin Friedrich Karl ist infolge einer Erkältung genöthigt das Zimmer zu hüten. — Der König von Italien hat ein längeres Telegramm an den Kaiser gerichtet. Dasselbe übermittelte in herzlichem Ausdruck den Dank für die Ehre, die der Kaiser durch sein persönliches Erscheinen bei der Trauerfeier für den Vorkämpfer Graf Lammas dem Könige, der Familie des Dahingeshiedenen und der italienischen Nation erwiesenen habe.

(Die Zeichnungen auf die Anleihen.) Auf die Reichsanleihe von 160 Mill. Mk. sind nach amtlicher Mittheilung im Ganzen 541 306 200 Mk. gezeichnet worden. Die Zuteilung erfolgt nach Maßgabe der realen Zeichnungen, daher die Reduction nicht proportional stattfinden wird; doch dürfte die jeweilige Quote zwischen 10 bis 20 pCt. der angemeldeten Stücke bemessen werden. Zeichnungen bis 5000 Mk. werden voll befriedigt, vorausgesetzt, daß sie nicht speculativer Natur sind. Auf die neuen 3proz. preussischen Anleihen von 180 Mill. sind 410 Mill. gezeichnet worden. Der Jubelstimmungsbombus wird demnächst bekannt gegeben, doch werden Anmeldungen bis etwa 5000 Mk. voll berücksichtigt werden. Es ist darauf aufmerksam zu machen, daß die Interimsanleihe vom 22. Februar abgenommen werden können, je 1/2, der der zugewiesenen Beträge jedoch bis spätestens 27. Februar, 6. April, 25. Juni und 22. September abgenommen werden müssen. Die bis einschließlich 3000 Mk. zugewiesenen Beträge müssen ungetheilt bis zum 27. Februar geordnet werden.

(Zur Einkommensteuerfreiheit der Standesherrn) wird dem „Hamb. Correspond.“ offiziös geschrieben, es haben wohl gelegentlich Einzelbesprechungen, aber keine Verhandlungen von Seiten der Regierung mit den Standesherrn stattgefunden. Den Standesherrn, die vor einiger Zeit in Kasel versammelt waren, ist nur die Höhe des vom Finanzministerium in Aussicht genommenen Abschlags für die Kapitalsteuer der Steuer mitgetheilt worden. Dieser Abschlag dürfte allerdings um ein Drittel höher den Wünschen der Standesherrn zurückbleiben, die nach einer Mittheilung der „Köln. Zig.“ einen Jahresfuß von 5 pCt. der Berechnung zu Grunde gelegt wissen wollen. — Danach will also die Regierung den 13/4fachen Betrag der Einkommensteuer als Entschädigung des Kapitals zahlen, während die Standesherrn bisher den 20fachen Betrag verlangt haben.

(Als eine Privatthat sondersgleich) bezeichnen das „Konservative Wochenblatt“ die antisemitischen Anfeindungen gegen die Justizverwaltung aus Anlaß des Fahrens Nordfalles. „Wenn auf ein so freies proceffatorisches Auftreten, auf so verlegende Urtheile über die Amtshandlungen preussischer Justizbeamten nicht ein fester Griff erfolgt, so wird allerdings der Einbruch unabweisbar sein, daß man hier vor einem Räthsel steht.“

(Vom deutschen Handwerkerstage.) Nach Mittheilungen antisemitischer Blätter soll dem am Sonntag in Berlin zusammengetretenen „deutschen